

„LASST UNS AUF DIE ANDERE SEITE HINÜBERGEHEN“

Am 29. September 2019 feierte Papst Franziskus mit Migranten und Flüchtlingen eine Messe im Petersdom in Rom. Nach der Messe wurde eine Migrantin von einem der Medienvertreter gefragt: „Wenn in Ihrem Land wieder Frieden herrscht und die Dinge in Ihrem Land wieder in Ordnung kommen, würden Sie dann gerne in Ihr



Land zurückkehren oder möchten Sie weiterhin hier (in Italien) bleiben?“ Die Frau antwortete: „Ich würde gerne in mein Land zurückkehren.“ Eine Bekannte von mir, die als Sekretärin in einer Firma arbeitet, sagte nach einem Jahr in dieser Firma zu mir: „Ich glaube, ich werde noch lange in dieser Firma bleiben. Ich fühle mich sehr wohl dabei, für diese Firma zu arbeiten.“ Diese beiden Beispiele zeigen uns, dass Menschen dazu neigen, ihren Standort oder Arbeitsplatz zu wechseln, wenn sie sich an dem Ort, an dem sie sind, nicht wohl fühlen. Aber wenn Menschen an einem bestimmten Ort Erfüllung finden, wenn sie an einem bestimmten Ort gut behandelt werden, möchten sie diesen Ort nicht verlassen. Im Evangelium nach Markus (Mk 1,38) finden wir eine überraschend andere Einstellung und Reaktion. Jesus hatte gerade seinen ir-

dischen Dienst begonnen (vgl. Mk 1,14). Er kam mit vielen Menschen in Kontakt und heilte Kranke. Obwohl Jesus von den Menschen willkommen geheißen und gut aufgenommen wurde, sagte er dennoch zu seinen Jüngern: „Lasst uns in die benachbarten Städte gehen, damit ich auch dort die Botschaft verkünden kann.“ (Mk

1,38). Jesus hatte die wunderbare Möglichkeit gehabt, dort zu bleiben, wo er war, sich an den wunderbaren Freunden zu erfreuen, die er gefunden hatte. Aber er ließ alle zurück und ging an einen Ort, von dem er nicht einmal wusste, was ihn dort erwartete. Auf diese Weise lehrte Jesus seine Jünger, dass manche

Änderungen notwendig sind, nicht weil man sich an seinem aktuellen Ort nicht wohl fühlt, sondern weil sie Teil des Lebens sind. Nachdem Petrus die Herrlichkeit Christi während der Verkündigung Christi auf dem Berg gesehen hatte, wollte er nicht wieder vom Berg hinabsteigen, sondern sagte: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, lass uns hier drei Zelte bauen, eins für dich, eins für Moses und eins für Elija.“ (vgl. Matthäus 17:4). Obwohl Petrus seine Familie und Freunde unten am Fuße des Berges hatte, hatte er aufgrund dessen, was er auf dem Berg erlebt hatte, nichts dagegen, weiterhin oben auf dem Berg zu bleiben. Aber Jesus ließ es nicht zu, sondern brachte ihn und die anderen Jünger (Jakobus und Johannes) vom Berg herunter, weil es unten viel zu tun gab.

>>>

Danke für Alles! 2

Die Zeiten ändern sich 3



4-5

Gedankenreise 6

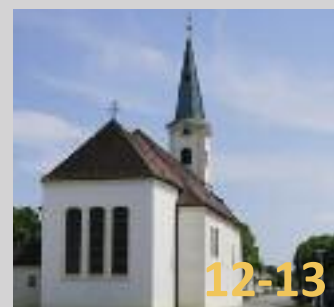
Politisch korrekt 7



8-9

Verschiedene Zeiten 10

Gott ändert sich nicht 11



12-13

Seelsorgeraum 14

Termine 15

Chronik 16



Zeit für Veränderung!

Liebe Brüder und Schwestern des wunderbaren Seelsorgeraums (Andau + Tadten + St. Andrä)



Erlaubt mir zu sagen, dass ich glücklich bin, diese paar Monate in eurer Mitte gelebt und für und mit euch gearbeitet zu haben. Wie Petrus würde ich sagen: „Es ist gut für mich, hier zu sein. Lasst mich drei Zelte bauen, eines für Andau, eines für Tadten, eines für St. Andrä.“

Aber wie Jesus uns gezeigt hat, ist es an diesem Punkt meines Priesteramtes notwendig, dass ich auf die andere Seite hinübergehe. Nicht, weil ich dort wichtiger bin, sondern weil wir der Stimme Gottes gehorchen und ihm folgen müssen, wohin er uns auch ruft und führt.

Ich möchte diese Gelegenheit daher nutzen, um zunächst Bischof Ägidius und der Diözese Eisenstadt dafür zu danken, dass sie mir diese wunderbare Gelegenheit gegeben haben, diese sechs Monate (März bis August) bei euch zu sein. Ich danke auch Pfarrer Dr. Peter Okeke, unserem Gemeindepfarrer, der mich als seinen Sohn und kleinen Bruder in das Priesteramt aufgenommen hat. Als Vater hat er mir jede Möglichkeit gegeben, mich weiterzuentwickeln. Als älterer Bruder hat er mich durch meine

ersten Monate und Jahre des Priesteramtes geführt. Dann danke ich euch allen auf ganz besondere Weise dafür, dass ihr mich in eure Mitte aufgenommen habt. Ihr habt mir die Gelegenheit gegeben, sowohl an eurer Freude (Geburtstage, Hochzeiten, Feiern zur Geburt von Babys usw.) als auch an eurem Leid (Krankheit, Tod von geliebten Menschen, Komplikationen in der Familie usw.) teilzuhaben. In euch habe ich alles gefunden, was dem Leben eines Priesters in seiner Gemeinde Sinn verleiht: Akzeptanz, Verfügbarkeit, Freundschaft, Gastfreundschaft, Liebe und einen gemeinsamen Geist. Aber wie Jesus seinen Jüngern sagte, besteht das Leben eines Priesters darin, auf die andere Seite hinüberzugehen, wann immer dies verlangt wird.

Meine liebsten Freunde, ich werde euch alle trotz der Entfernung weiterhin in meinem Herzen tragen, jeden Tag die schönen Erinnerungen mit euch in Ehren halten und immer für euch alle beten, denn ihr seid alle meine Familie. Und wann immer es die Zeit erlaubt und sich eine Gelegenheit bietet, werde ich froh sein, wieder in eurer Mitte zu sein. Vor allem, liebe Freunde, hört nie auf, für mich zu beten, denn ich verspreche euch meine täglichen Gebete und mein Gedenken.

**Noch einmal:
DANKE FÜR ALLES.
UND AUF EIN WIEDERSEHEN!**

Priester Henry Chukwuezugbo Nnamah

GEBETSANLIEGEN DES HEILIGEN VATERS

Papst Franziskus hat für jeden Monat des Jahres 2024 Gebetsanliegen formuliert, die im HEIDEBOTEN auch in künftigen Ausgaben nachzulesen sind.

FÜR DEN SCHREI DER ERDE

Wir beten, dass jeder von uns den Schrei der Erde und der Opfer von Umweltkatastrophen und Klimawandel mit dem Herzen hört und sich persönlich verpflichtet, für die Welt, in der wir leben, zu sorgen.



Die Zeiten ändern sich

Noch vor einigen Jahren haben wir gesungen:

„Gib uns Tau und Regen,
dass die durstige Mutter Erd'
und die Frucht erquicket werd“.

Wenig später kamen Rohre und wir konnten die Felder bewässern. Ein Bauer sagte damals: „Jetzt brauchen wir keinen Herrgott mehr, wir machen den Regen selber“.

Ein Körnchen Wahrheit liegt in diesem Satz: dass hinter jeder Veränderung Menschen stehen.

Der Erfindungsgeist des Menschen, sein Forscherdrang bildeten die Grundlage jeder Entwicklung, brachten Gutes, aber auch Schlechtes hervor. Von Anfang an gab es gewaltsame Auseinandersetzungen und Kriege, aber auch Zeiten, in denen gegen Kriege protestiert wurde. Wo wir aufgestanden sind und Menschenketten gebildet haben, um gegen das Unrecht der Waffen, der Menschenbedrohung und der Ungerechtigkeit Zeichen zu setzen, wo wir bewusst in Kauf genommen haben wegen unseres Ungehorsams der Obrigkeit gegenüber benachteiligt zu werden.

Auch in der Kirche änderte sich Vieles seit ihrer Gründung. Das Streben nach (auch weltlicher) Macht war lange eines ihrer Ziele.

Doch es gab Zeiten, wo wir uns gegen die kirchliche Inkompetenz in Sachen Sexualität und Machtmissbrauch gewehrt haben. Es gab die Zeiten, in denen „**Wir sind Kirche**“ und ein „**Pfarrerkollektiv**“ gegründet wurden, um gegen die Willkür der Bischöfe und Kardinäle aufzutreten. Die Aufdeckung der Missbräuche von Kindern und Jugendlichen mit all ihren Folgen ist uns noch heute sehr bewusst.

Jetzt fragen sie sich sicher, warum wir dies alles noch einmal ins Gedächtnis rufen und was es mit der „Änderung der Zeiten“ zu tun hat? Und antworten können wir mit: „**Viel**“.

Unsere Zeit ist ruhig geworden, im menschlichen und kirchlichen Bereich. Lange hat es gedauert, bis Begriffe wie „Selbstverwirklichung“ oder „Unabhängigkeit“ und „Work life balance“ in unser Bewusstsein eingedrungen sind.

Im kirchlichen Bereich hat es kurzes Aufatmen mit dem „**synodalen Weg**“ der Mitbestimmung und Mitverantwortung der Laien gegeben. Es schien, dass das religiöse Leben durch Beteiligung aller Gläubigen neuen Aufschwung erhalten würde und frischer Aufwind die verkrusteten Strukturen auf-



brechen und ein neues, vertieftes Glaubensverständnis entstehen könnte.

Es blieb bei einem Aufflackern. Die Gläubigen hatten sich geändert, nicht aber die hierarchischen Strukturen der Kirche. Ob aus Angst vor Machtverlust oder aus Gedankenlosigkeit sei dahingestellt. Die Laien haben vielfach resigniert. Als Folge werden die Kirchen leer, die Stimme der Geistlichkeit nicht mehr gehört.

Es scheint, dass Ähnliches auch in anderen Bereichen geschieht. Aus dem Gefühl heraus, nichts ändern zu können, konzentriert man sich auf das eigene Ich, die Not der Anderen wird ausgeblendet. Im Mittelpunkt steht, koste es was es wolle (haben wir ganz bewusst geschrieben) die „**Selbstverwirklichung**“ und die „**Freiheit von Verantwortung**“.

Die Zeiten ändern sich: Wir sind gleichgültig geworden gegenüber fremden Leid, wir kennen nur mehr uns selber. Wenn Menschen ihr Zuhause durch Klimawandel oder Kriege verlieren, berührt uns das nicht wirklich. Hauptsache wir haben Spaß. Wir jammern auf hohem Niveau, um Verständnis zu heischen für unser mangelndes Mitgefühl.

Nein! Wir weinen nicht alten Zeiten nach!

„**Nein**“. Wir brauchen eine neue Zukunft des Vertrauens, des Miteinanders und der Liebe. Und all dies kann uns unser Glaube geben. Seien wir mutig! Machen wir Gemeinsamkeit, Verständnis und Liebe zu unserem Lebensmittelpunkt!

**Tun wir dies, damit
sich die Zeiten wirklich zum Guten ändern!**



Messfeier im Festzelt - 2. Juni 2024
anlässlich des Jubiläums
20 Jahre Blaskapelle Blecharanka



Lange Nacht
der Kirchen,
am 7. Juni, zum
Thema FRIEDEN

Lesung
von Franz Martin
Neuberger,
musikalisch gestaltet
von der Gruppe FEEE

Ministranten- und Jungschartag
am 15. Juni 2024 in Jois



Dankgottesdienst und Segnung der Erstkommunionkinder und Eltern, am 16. Juni 2024



Schulschlussgottesdienst am 28. Juni 2024
mit schwungvollen Liedern der KISI KIDS



15. August 2024 -Fußwallfahrt nach Frauenkirchen



Gedankenreise

Veränderungen passieren ständig und sind unaufhaltsam. Jeder Augenblick ist nur eine Momentaufnahme und schon bald Vergangenheit. So wie jeden Tag die Sonne am Morgen aufgeht und am Abend dem Mond weicht, ist jeder Tag einzigartig und unwiederbringlich. Schöne Momente würden wir am liebsten festhalten und länger genießen, während andere, unliebsame Ereignisse, schnell wieder vorbei sein sollten.



Es gibt Veränderungen in unserem Leben die gewollt sind, die wir selbst herbeiführen, wie Jobwechsel, neue Beziehungen, Wohnortwechsel, eine Familie gründen, usw. Auf diese neuen Herausforderungen geht man mit Freude heran, sieht neue Chancen, neue Perspektiven und ist voll Vorfreude, ob die Erwartungen sich erfüllen. Wenn jedoch ein Jobwechsel, ein Ende der Beziehung oder ein Wohnortwechsel uns aufgezwungen wird, sieht die Sache ganz anders aus. Mit Wehmut, oder auch mit Skepsis und Unbehagen, manchmal auch mit Verzweiflung wird dieser Neubeginn gewagt. Es kann sein, dass auch dieser neue Lebensabschnitt etwas Positives in unserem Leben bewirkt, aber das stellt sich meist erst im Nachhinein heraus.

Wenn wir einen lieben Menschen verlieren, ist das ein massiver Einschnitt in unserem Leben. Nichts ist mehr wie es war. Die Trauer überschattet alles und verändert unser Denken und Fühlen. Das Leben fühlt sich grau an, und es dauert einige Zeit, bis wir wieder offen sind für die bunten Farben der Natur und die Freude am Leben. Ganz anders ist es wenn ein Kind zur Welt kommt. Dieses kleine Wunder und Gottesgeschenk bringt unser Leben durcheinander - im positiven Sinn! Mit diesem kleinen Kind wird unsere Welt bunter, fröhlicher, sinnvoller und lebenswerter.

Ich mache jetzt eine Zeitreise ins Jahr 1984, als unser erster Sohn geboren wurde. Ich war so überwältigt von diesem kleinen Wesen und so voll Liebe für dieses Kind. Als ich später mit dem zweiten Kind schwanger war, machte ich mir Gedanken, ob ich dieses Kind auch so lieben könnte, wie das erste. Wird meine Liebe für beide Kinder reichen? Als dann unser zweiter Sohn geboren wurde, wusste ich, dass ich mir diese Gedanken gar nicht hätte stellen sollen: Eine Mutter kann die Liebe auf alle ihre Kinder auf-

teilen, ohne dass eines davon zu wenig bekommt. Ab diesem Zeitpunkt wurde mir die Gottesliebe erst so richtig bewusst. Gott selbst ist die Liebe, und er liebt alle seine Geschöpfe gleichermaßen und unaufhörlich. Denn **Liebe ist das Einzige das sich vermehrt, wenn man sie teilt.**

Vor Kurzem wurde unser erster Enkel geboren, und ich fühle diese innige Liebe, die das Herz durchflutet, wenn man das kleine Wesen nur betrachtet. Solche Veränderungen, wie die Geburt eines Kindes, sind willkommene, freudige Ereignisse: **Wenn ein Baby lächelt, verbinden sich**

Himmel und Erde!

Wenn ich daran denke, was in der Welt so passiert, seien es Kriege, Klimawandel oder auch Abkehr vom Glauben, frage ich mich, was ein Einzelner dagegen machen kann: **Was kann ich zum Positiven verändern?**

Vor einigen Jahren waren wir bei einer Lesung im Kurhaus Marienkron. Es ging um einen Mann, der Bäume pflanzte - eine wahre Geschichte, die sich im Süden Frankreichs ereignet hat. Ein einsamer Schaffer hat zwischen 1910 und 1945 hunderttausende Eichen, später Buchen und andere Bäume gepflanzt. Als er im Alter von 89 Jahren starb, hatte er einen der schönsten Wälder Frankreichs geschaffen. Dieser 'Wald wurde schließlich unter Naturschutz gestellt: Wie hat er das geschafft, ganz ohne Hilfe? Er hat Eicheln gesammelt und jeden Tag, während er seine Schafe gehütet hat, Löcher in die Erde gegraben und die Eicheln hineinfallen lassen. Er war jeden Tag, über Jahre hinweg, unermüdlich bei seiner Aufgabe. Er fühlte sich berufen, dieser Welt einen Ort zu hinterlassen, der für andere Menschen wieder zum Lebensmittelpunkt werden kann. Dieser einfache Hirte, hat aus einer kargen Landschaft einen Wald - ein Naturjuwel - geschaffen.

Auch unter uns gibt es Menschen mit Visionen: "Bitte gebt nicht auf diese Visionen zu leben und umzusetzen! Es kann gelingen, dass wir die uns anvertraute Erde zu einer lebenswerten, friedlichen Welt für unsere Kinder und Nachkommen machen - versuchen wir es gemeinsam!"

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen und Gott begleitet mich!

Romy Hafner

POLITISCH KORREKT

kaum ein begriff hat sich in den letzten jahren
in unserem sprachgebrauch so festgesetzt
wie political correctness
und kaum jemand empfindet diesen begriff
als unangebracht – als lästig oder gar störend
warum auch
es scheint doch offensichtlich
dass damit etwas positives gemeint ist
etwas das den umgang miteinander
den respekt vor anderen
und die achtung jedes menschen
deutlich steigern könnte
man muss also anscheinend
gar nicht mehr darüber nachdenken
ob das auch wirklich so ist
aber - wer bestimmt
was als politisch korrekt gilt und was nicht
oxford languages definiert es so
political correctness ist eine einstellung
die ausdrucksweisen und handlungen ablehnt
durch die jemand aufgrund seiner herkunft
seines geschlechts seiner sozialen zugehörigkeit
seiner körperlichen oder geistigen behinderung
oder sexuellen neigung diskriminiert wird
diese definition ist für eine
aufgeschlossene gesellschaft wie die unsere
in einer funktionierenden demokratie
zweifellos in ordnung - als definition zumindest -
die umsetzung ist eine andere sache
aber es ist unvorstellbar
dass jemals irgendeine idee oder definition
in allen gesellschafts- und regierungsformen
gleichermaßen gültig sein kann oder darf
denn in manchen ländern
in manchen ideologien
gibt die politik etwas ganz anderes vor
und politik ist immer und ausnahmslos -
selbst in einer gut funktionierenden demokratie -
einflussnahme auf die denkweise der menschen
der begriff political correctness war außerdem
seit er 1793 in den usa erstmals auftauchte
selbst in der westlichen demokratischen welt
niemals unumstritten
wurde im laufe der zeit schon von allen
politischen lagern für ihre ziele verwendet
auch missbraucht
wurde gedeutet - umgedeutet - ins lächerliche gezo-
gen - ironisch verwendet – etc
und ist daher auch heute weit davon entfernt

mfneu.com

das zu sein was er sein sollte
nämlich die garantie
diskriminierung aus der welt zu schaffen
ein rassist bleibt doch immer ein rassist
auch hinter der verbalen maske
der politischen korrektheit
ein menschenfreund dagegen
wird seinen nächsten
immer respektvoll behandeln
ganz egal welche bezeichnung für diesen gerade
als politisch korrekt gilt
warum also hält man so krampfhaft fest
an dieser bezeichnung
warum meint man
dass korrektheit unbedingt politisch sein müsse
politik neigt doch oft zu kurzfristigem denken
und daher zu populismus
predigt heute dies und morgen das
propagiert verschiedenste
auch einander widersprechende ideologien
und konnte noch nie auf einen
gemeinsamenenner gebracht werden
wenn es um das wohl der menschen ging
wäre es daher nicht bedeutend besser
auf menschliche korrektheit zu setzen
auf menschlich korrekten umgang miteinander
auch - und vor allem - in der politik
die doch immer vorbildwirkung haben sollte
denn dann wäre auch eine menschlich
korrekte sprache eine selbstverständlichkeit
menschlichkeit -
das ist doch eine ganz andere dimension
als eine von der politik vorgegebene korrektheit
menschlich korrekt - das wäre echter fortschritt
und eigentlich sollte man
gleich noch einen schritt weiter gehen
und sich auf den
beinahe schon in vergessenheit geratenen
begriff der nächstenliebe besinnen
auf nächstenliebe - ob christlich oder nicht
denn liebe steht weit über korrektheit
liebe ist durch nichts zu überbieten
wer den nächsten liebt
der braucht keine verhaltensregeln
nächstenliebe kennt keine einflussnahme
keine manipulation oder bevormundung
nächstenliebe -
das ist uneingeschränkte akzeptanz und somit
eine garantie für friedliches miteinander

Feier der Erstkommunion am 26. Mai



Fronleichnam am 30.Mai - mit Priester Henry Nnamah

JÄGERMESSE am 9.Juni



XIII. Internationale Ministrant:innenwallfahrt nach Rom vom 28. Juli bis 3. August



Nach der Feier der Sendungsmesse mit Stadtpfarrer Gabriel Kozuch machten sich 6 Ministrantinnen aus Neusiedl am See und 4 Ministranten - Emlynn, Gwilim, Jakob und Jonas - aus St Andrä gemeinsam mit ihren Begleitern Ulli und Hans Öhler auf den Weg, um an der XIII. Internationalen Ministrant:innen-Wallfahrt nach Rom teilzunehmen.

Großer Enthusiasmus und Freude an der Begegnung mit rund 50000 Jugendlichen aus 15 Ländern – darunter Österreich, Deutschland, Luxembourg, Frankreich, Ungarn und Polen – bei den gemeinsamen Gottesdiensten waren bei den Teilnehmer:innen zu spüren, woran auch die Hitze nichts ändern konnte. Sightseeing und als Höhepunkt die Audienz bei Papst Franziskus standen auf dem Programm. Ein weiteres Highlight stellte natürlich auch der Badeausflug nach Ostia an den Strand dar.



Verschiedene Zeiten



Welche Zeit habt Ihr gerade beim Lesen des Heidebotens?

Lest ihr ihn in aller Ruhe zum Nachmittagskaffee, weil Ihr euch Zeit nehmt für unser gutes Blatt? Oder vielleicht schnell am Abend, knapp vor dem Einschlafen? Schön, dass wir euch sanft in den Schlaf begleiten dürfen...

Seid Ihr gerade glücklich, weil das Leben gut geht, oder ist es eher schwer?

Auch das sind Zeitangaben – damals, als wir uns kennenlernten, da hat die Sonne geschienen, da war es bitterkalt... so seufzt manches Paar. Die traurigen, schweren Zeiten gehören aber genauso zu unserem Leben.

Wenn Ihr diesen Heideboten bekommt, ist die Erntezeit heuer wohl schon fast vorbei, weil alles so früh reif war – aber danach kommt die Zeit der Dankbarkeit für die Ernte.

Was habt ihr schon alles in eurem Leben „ernten“ dürfen? Wofür seid ihr dankbar?

Warten auf den Bus, den Arzt, das Kind, das in der Nacht unterwegs ist.... – das kann unendlich lang dauern!!! Wie erlösend, wenn alles gut geht, der Bus rechtzeitig kommt!

Die Kinder und Lehrer haben die Schulzeit vor sich, die Ferienzeit ist vorbei – wir wünschen euch Gottes reichen Segen für die kommenden Monate, vor allem für den Beginn!!

Es gibt so viele Zeitangaben...

Es ist so viel möglich jeden Moment: ein Lächeln, ein Grund für einen Tränenausbruch, eine schlechte Note, ein super neuer Job Regenwetter, Hitze, goldene Herbsttage, Banküberfall, Autounfall... aber es ist alles nur wie das goldene Kalb, um das wir tanzen – es ist möglich!

Das einzig Sichere in unserem Leben, das zu allen Zeiten gilt, ohne Anfang und ohne Ende, ist Gottes Zusage für uns da zu sein, mit uns zu gehen, seine Erlösung aus unserem ewigen Tod.

Dazu Psalm 62: Verse 2 und 3, 6-9:
Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, / von Ihm kommt mir Hilfe.
Nur Er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; / darum werde ich nicht wanken.

Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; / denn von Ihm kommt meine Hoffnung.
Nur Er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; / darum werde ich nicht wanken.
Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; / Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht.
Vertrau Ihm, Volk (Gottes), zu jeder Zeit! / Schüttet euer Herz vor Ihm aus! / Denn Gott ist unsere Zuflucht.

Gertrud Nemeth

FÜR EINE GEMEINSAME SENDUNG

Wir beten, dass die Kirche weiterhin in jeder Hinsicht einen synodalen Lebensstil im Zeichen der Mitverantwortung unterstützt, der die Beteiligung, die Gemeinschaft und die gemeinsame Sendung von Priestern, Ordensleuten und Laien fördert.



Gott ändert sich nicht!

„**Tempora mutantur**“ – Die Zeiten ändern sich. So lautet ein lateinischer Ausspruch von Ovid.



Ja, es stimmt! Zeiten ändern sich stetig und eines der leider besten Beispiele dafür war die Corona-Pandemie. Während dieser Phase hat sich vieles in unserem Leben geändert. Manches vielleicht zum Besseren, manches aber sicherlich

auch zum Schlechteren. Was sicherlich positiv war, ist die Erkenntnis, dass wir Gemeinschaft brauchen. Leider haben wir in dieser Zeit aber auch viel verlernt, so etwa einander nach der Krise wieder die Hände zu geben. Ganz sicher hat uns diese Veränderung der Zeit zu einem aufgefordert, nämlich unseren bisherigen Lebensstil zu hinterfragen.

Jede Zeitenwende, nicht nur die Zeit der Corona-Krise, stellt sich schließlich dieser Herausforderung und man muss sich überlegen, wie man diesen sich ändernden Zeiten begegnet. Man kann dies annehmen und sich somit darauf einstellen oder es ablehnen. Generell befindet man sich dann in einem Spannungsverhältnis: Muss ich alles mitmachen, was der Zeitgeist, der sogenannte Mainstream, vorgibt oder kann ich diesem Zeitgeist trotzen?

Eines was jedoch gewiss ist, ist die Tatsache, dass Gott immer der gleiche bleibt, egal ob und wie sich die Zeiten ändern. Und so heißt es im **Hebräerbrief, Kapitel 13, Vers 8: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.**

Das heißt für uns, dass Gott uns heute begegnet, wie damals. Er begleitet uns auf unserem Weg heute, so wie er es immer schon getan hat. Er ist der Fels in der Brandung, der Grund, auf dem wir unser Haus bauen können. Er ist jene Beständigkeit, die wir in sich wandelnden Zeit brauchen. Ich weiß, dass hier der Einen oder dem Anderen, der Gedanke kommen mag: Aber Gott muss sich doch auch ändern, er muss sich doch auch anpassen, denn sonst ist es veraltet, was wir von diesem Gott hören.



Und da möchte ich antworten, **nein**. Denn **Gott, als Schöpfer allen Lebens, muss sich nicht ändern, es kommt nur darauf an, wie wir Ihn und seine Botschaften ins Heute übersetzen und schließlich auch annehmen.**

Zeiten ändern sich – Gott nicht!

Diakon Andreas

GEBET

**Gib uns Mut, das zu ändern, was wir ändern können,
und Kraft, das geduldig zu ertragen,
was wir trotz unseres guten Willens und unseres Mühens
nicht zu ändern imstande sind!**

**Schenke Du o Vater, zu all unserem Tun Deinen Segen!
Amen.**

Fußwallfahrt nach Frauenkirchen 20. Mai 2024



Maiandacht bei der Mariensäule



Fronleichnam 2024



Ministrantensonntag mit Verabschiedung u. Neuaufnahme (Liam, Sabrina u. Sophie)



Männerwallfahrt nach Stift Melk und Andacht in Maria Lanzendorf



Familiengottesdienst mit Segnung der Erstkommunionkinder



Schlussgottesdienst am 28. Juni 2024
und letzter Schultag in der Volksschule



Seelsorgeraumausflug nach Hanfthal (NÖ), am 8. Juni 2024



XIII. Internationale Ministrant:innen-Wallfahrt nach Rom



PFARRE ANDAU

- Sa. 14.09. – Kids Adventure Day**
15.00: Andreasberg
- Fr. 04.10. – Tiersegnung**
16.00: Pfarrgarten
- So. 06.10. – Erntedankfest**
07.30: Wortgottesdienst
10.15: Messe mit anschließender Agape
- Fr. 11.10. – Elternabend**
für die Firmung 2025
- Di. 15.10. – Anbetungstag**
- Sa. 19.10. – Kick-off-Messe**
18.00: Hl. Messe für alle Firmlinge im Seelsorgeraum Heideboden
- So. 27.10. – Pfarrfest**
07.30: Wortgottesdienst
10.15: Messfeier in der Hall of Legends
- Do. 31.10. – Nacht der 1000 Lichter**
- Fr. 01.11. – Allerheiligen**
07.30: Wortgottesdienst
10.15: Messfeier
16.30: Andacht im Friedhof
- Sa. 02.11. – Allerseelen**
08.00: Messfeier in der Pfarrkirche für die Verstorbenen des letzten Jahres
- Fr. 22.11. – Cäcilia**
18.00: Cäciliamesse mit dem Kirchenchor St. Nikolaus
- So. 24.11. – Jubiläum Kantor**
10.15: Festgottesdienst anlässlich des 40-jährigen Organisten-Jubiläums unseres Kantors Josef Sattler
- So. 01.12. – Adventkranzsegnung**
bei beiden Gottesdiensten
- Di. 10.12. – Krankenkommunion**
ab 09.00 Uhr
14.00: Adventliche Messe für ältere Menschen
- Fr. 13.12. – Bußgottesdienst**
18.00 Uhr

Adventzeit

Jeden Montag und Donnerstag
Herbergsuche um 18.00 Uhr

Jeden Dienstag und Freitag
Rorate um 06.00 Uhr

PFARRE ST. ANDRÄ

- Do. 12.09. – Fest der Jubilare**
10.00: Hl. Messe
- So. 29.09. – Erntedankfest**
10.15: Hl. Messe, anschließend Fahrzeugsegnung und Agape und Verkauf von Missio-Schokolade
- Fr. 04.10. – Hl. Franziskus - Welttierschutztag**
17.00: Tiersegnung bei der Dreifaltigkeitssäule
- Sa. 19.10. – Kick-off-Messe**
18.00: Hl. Messe für alle Firmlinge im Seelsorgeraum Heideboden in der Pfarrkirche Andau
- Fr. 01.11. – Allerheiligen**
10.15: Heilige Messe
15.00: Andacht beim Kriegerdenkmal mit Kranzniederlegung - Prozession in den Friedhof - Andacht mit Gräbersegnung
- Sa. 02.11. – Allerseelen**
19.00: Heilige Messe für alle Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde, besonders für alle Verstorbenen seit Allerheiligen 2023
- Sa. 30.11. – Festtag des Ortspatrones, des Hl. Andreas**
10.15: Heilige Messe, mitgestaltet vom Chor St. Andreas; Segnung der Adventkränze
16.00 Uhr Adventeröffnung vor dem Gemeindeamt - „Advent im Dorf“
- So. 01.12. – 1. Adventsonntag**
10.15: Wortgottesdienst mit Segnung der Adventkränze
- Do. 05.12. – Rorate**
6.00 Uhr: Rorate-Messe
- Do. 12.12. – Krankenkommunion**
ab 9:00 Uhr Krankenkommunion – um Voranmeldung in der Sakristei (vor bzw. nach Gottesdiensten) wird gebeten
18.00: Bußgottesdienst

PFARRE TADTEN

- So. 22.09. – Erntedankfest**
08.45: Segnung der Erntekrone und der Erntegaben, Messfeier anschl. Agape
- So. 29.09. – Kirchweihfest**
08.45: Messfeier
- Im Monat Oktober
jeden Mittwoch um 18 Uhr
Rosenkranzandacht**
- Fr. 04.10. – Tiersegnung**
18.00: Tiersegnung im Schulhof
- Mi. 09.10. – Elternabend**
18.00: Elternabend für die Eltern der Firmkandidaten
- Sa. 19.10. – Kick-off-Messe**
18.00: Hl. Messe für alle Firmlinge im Seelsorgeraum Heideboden in der Pfarrkirche Andau
- Fr. 01.11. – Allerheiligen**
08.45: Messfeier
14.00 Uhr Andacht im Friedhof mit Gräbersegnung
- Sa. 02.11. – Allerseelen**
18,00 Uhr Seelenmesse für alle Verstorbenen seit Allerheiligen 2023
- Mo. 04.11. – Vortrag**
von Dr. Essmann „Glaube macht Beine“
19 Uhr im Pfarrheim
- Fr. 08.11. – Ökumenische Andacht**
10.30: für die Jubilare der Gemeinde
- So. 24.11. – Christkönigsfest**
08.45: Messfeier - musikalische Gestaltung Bläsergruppe des MV
- So. 01.12. – 1. Adventsonntag**
08.45: Messfeier mit Adventkranzsegnung
- So. 08.12. – Maria Empfängnis**
08.45: Bußgottesdienst
- Mi. 11.12. – Krankenkommunion**
ab 9 Uhr - um Voranmeldung bei Ferdinand Timler (0699 1951 0709) wird gebeten

FÜR ALLE, DIE EIN KIND VERLOREN HABEN

Wir beten, dass Eltern, die um ein verstorbenes Kind trauern, in der Gemeinschaft Unterstützung und vom tröstenden Geist inneren Frieden finden.





Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Andau

Jonas Fangl

Eltern: Fangl Martin und Verena, geb. Schicker

Emil Kögl

Eltern: Ziniel Jan und Kögl Vera Elisabeth

Lenny Dornstrey

Eltern: Dornstrey Christian und Holzbauer Ramona

Alina Sattler-Unger

Eltern: Unger Andreas und Sattler-Unger Sabrina, geb. Sattler

Sankt Andrä

Emma Barbara Halmer

Eltern: Halmer Matthias und Halmer Julia, MSc, geb. Schmidt

Julia Schreuer

Eltern: Strommer Daniel und Schreuer Marion, BA

Tadten

Margaretha Elias-Sattler

Eltern: Sattler Alexander und Elias Laura

Paulina Golob

Eltern: Golob Lukas und Katharina, geb. Micak

Theresa Csida

Eltern: Csida Jürgen und Jennifer, geb. Pitschmann

Luis Geisendorfer

Eltern: Geisendorfer Frank und Christine, geb. Graf

Mateo Pittnauer

Eltern: Pittnauer Michael, BEd und Ines, BA, geb. Ebner

Mathis Sattler

Eltern: Sattler Christian und Nina, geb. Bors

Vor dem Altar haben einander das Ja-Wort gegeben

Andau

Hautzinger Dominik und Kristina, geb. Pfeffer

Sankt Andrä

Pölzer Martin und DI Pölzer Brigitte, MSc, geb. Gruber

Kamper Kevin Michael und Kamper Martina, geb. Hautzinger

In die himmlische Heimat wurden berufen

Andau

Peck Johann

Peck Franz

Janda Justine, geb. Praprotnik

Mayer Georg

Weber Gerhard

Pelzer Andreas

Szecsényi Walter

Sankt Andrä

Dir. Reiner Johann

Binder Katharina, geb. Perlinger

Tadten

Goldenits Eva Maria, geb. Cser

Pelzmann Franz

Halbauer Josef

Goldenits Robert

Kaipl Regina, geb. Lehner

Gottesdienste an Wochenenden

Andau: Sonntag, 07.30 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst

10.15 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier

1. So: Familienmesse mit der Church Partie, 2., 4.: Wortgottesdienst

St. Andrä: Samstag, 19.00 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier; 2., 4.: Wortgottesdienst

Sonntag, 10.15 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst,

Jeden 2. So: Familienmesse

Tadten: Samstag, 18.00 Uhr: Wortgottesdienst

Sonntag, 08.45 Uhr: 1., 2., 4., ev. 5. Messfeier; Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.

Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.

Kontakt

Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09

Liebe Freunde!

Diese Zeitschrift erscheint als Kommunikationsorgan unseres Seelsorgeraumes. Sie kann nur bestehen, wenn wir genügend finanzielle Mittel dafür haben. So möchten wir euch mit dem beiliegenden Erlagschein um eine Spende bitten. Ein herzliches Danke!

IMPRESSUM: Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden, 7163 Andau, Söllnergasse 1, Tel.: 02176 / 2307 e-mail: dr.okeke@aon.at, Homepage: www.seelsorgeraum-heideboden.at
Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes
Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay, Pfarrblattservice